

# niemand heißt elise



Foto: Philip Henze

## PFÜTZE-SCHAUSPIEL [9+] 3. – 13. Klasse

Nach der Vorlage von Karin Schroeder, Andreas Goehrt & Alvaro Solar  
Eine Koproduktion mit dem Stadttheater Fürth

**Regie:** Christopher Gottwald

**Komposition:** Martin Zels

**Musik:** Jürgen Heimüller

**Dramaturgie:** Heike Pourian

**Bühne, Licht:** Andreas Wagner

**Kostüme:** Beatrix Cameron

**Schauspiel:** Katrin Griesser, Christof Lappler, Jürgen Heimüller

**Dramaturgie:** Elisa Merkens

**Dauer:** ca. 65 Min. ohne Pause

## Zum Inhalt

Elise hat es geschafft: Sie konnte flüchten – vor dem Krieg. Der kleine stillgelegte Bahnhof an der Grenze scheint ihre Rettung zu sein. Viel ist ihr nicht geblieben: ein Koffer und ihr Akkordeon. Bahnhofsvorsteher Lukas ist allein auf dem Bahnhof. Seit langem fährt kein Zug mehr. Was ihn am Leben hält, sind seine Routine und seine Vorschriften. Die fremde Frau jedoch will er schnell wieder loswerden.

Ohne Wohnung, ohne Pass und ohne Geld ist Elise ein **Niemand**. Und **Niemand** darf auf dem Bahnhof nächtigen! Elise versteht seine Worte nicht, und überhaupt – wo sollte sie auch hin? Sie bleibt, ein ganzes Jahr lang, bis von höherer Stelle ihr Rücktransport angeordnet wird.

Ein Theaterstück über das Flüchten, über das Fremdsein und das langsame Ankommen. Eine Geschichte, die davon erzählt, wie ein **Jemand** über sich hinauswächst, und die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

## Niemand heißt Elise in der Inszenierung von Christopher Gottwald

Die Uraufführung von **Niemand heißt Elise**, inszeniert von Alvaro Solar, wurde im Jahr 2000 mit dem Förderpreis für freie Theater in Niedersachsen ausgezeichnet. Sie kam mit wenigen Worten aus und begeisterte durch stummes, teils clowneskes Spiel.

Seit 2010 gehört das Stück in der Inszenierung von Christopher Gottwald zum Repertoire des Theater Pfütze in Nürnberg. Die Rahmenhandlung wurde hier leicht verändert: Musiker Jakob ist stolz auf seine Großeltern und deren außergewöhnliche Geschichte. Auf einem Bahnhof, während der Kriegszeit, haben sie sich kennen gelernt und dort ein ganzes Jahr miteinander verbracht. Davon will Jakob seinem Publikum erzählen. Die Handlung begleitet er mit Kommentaren und seinem Akkordeonspiel.

Es ist eine Geschichte von:

## Verschiedenheit und Vertrautwerden

Lukas und Elise – der Unterschied könnte kaum größer sein. Sie sprechen verschiedene Sprachen, kommen aus einander fremden Kulturen. Welche Schritte sind nötig, um Vorurteile abzubauen und Gemeinsamkeiten zu sehen? Wie können sich Menschen ohne Angst, mit Interesse und Neugier einander annähern? Lukas ist befremdet und belustigt über Elises Anderssein. Sie spricht ja nicht einmal seine Sprache. Schnell wird sie ihm lästig, er schickt sie wieder fort. Doch Elise ist hartnäckig, bleibt und lernt schnell. Das Erlernen der Sprache wird zum gemeinsamen Spiel. Auch etwas völlig Neues bringt sie in Lukas Leben – die Musik, den Tanz und die Zeit. Vier Jahreszeiten verbringen die beiden miteinander, bevor sie gemeinsam aufbrechen.

## Erinnerung und Vergangenheit

Jakob, der Musiker, weiß um seine Wurzeln. Er ist fasziniert von der Geschichte seiner Großeltern und erzählt sie mit Stolz seinem Publikum. Mit Unterstützung der Pfütze-Theaterpädagogin Eva Ockelmann haben Schüler:innen der Hauptschule Schwabacher Straße in Fürth die Proben begleitet. Wo kommen wir her? Wo sind unsere Wurzeln?

Die Schüler:innen der Patenklasse haben versucht, diese Fragen für sich zu beantworten. Dabei haben sie manchmal Bemerkenswertes über ihre eigene Familiengeschichte entdeckt. Vielleicht stellt der/die ein:e oder andere junge Besucher:in nach der Vorstellung die Frage:

Opa, wie hast Du eigentlich die Oma kennengelernt?

## Flucht

Immer wieder sind Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Weltweit sind derzeit laut UNHCR 80 Millionen Menschen auf der Flucht. Oftmals sind sie Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Sie haben alles verloren: Heimat, Besitztümer, Freund:innen und Familienangehörige. Dies sind traumatische Erfahrungen, wie sie vermutlich auch Elise gemacht hat. Sie ist alleine. Wegen des Krieges musste sie fluchtartig ihr zu Hause verlassen. Lediglich ein paar Kleidungsstücke und ein Akkordeon sind ihr geblieben. Mit dem Zug will sie weit weg und landet so auf dem fast verlassenen Grenzbahnhof.

## Regeln und Zivilcourage

Lukas Welt besteht aus Regeln und Gesetzen. Regeln verleihen einer Gesellschaft Sicherheit und Struktur. Viele Streitigkeiten werden durch gesellschaftliche Richtlinien vermieden – wer weiß, wie er sich zu verhalten hat, fällt nicht auf. Wer auf der Seite des Gesetzes steht, ist gut. Lukas' Sicherheit sind seine Fahrdienstvorschriften. Wie viele Paragraphen auch darin enthalten sein mögen, er hält sie penibel ein. Bis die Anwesenheit Elises die Regeln immer absurder erscheinen lassen und für ihn der Zeitpunkt kommt, sich scheinbar sinnvollen Regeln und gesellschaftlichen Werten entgegenzustellen.



Foto: Wolfgang Keller

## Die Bühne

Andreas Wagner hat sich von der Atmosphäre des Kulturforums inspirieren lassen. Den Raum mit seinen Säulen deutet er mit typischen Accessoires in einen Bahnhof im Niemandsland um. Zentraler Punkt ist das Bahnwärterhäuschen, das auf einem halben Quadratmeter Betriebsbüro, Wohn- und Schlafstätte zugleich für den Bahnbeamten Lukas bietet.

## Die Musik

Martin Zels' Musik ist das verbindende Element der unterschiedlichen Welten von Jakob, Lukas und Elise. Elise bringt aus ihrer Heimat sowohl das Akkordeon, als auch ihre Melodien mit. Daraus entspinnt sich im Laufe des Stückes ein Lied, das die Protagonist:innen in verschiedenen Variationen durch die Jahreszeiten begleitet.

Die kleine Komposition passt in keine Schublade. Ein wenig Polka ist zu hören, ebenso wie Tango-Balkan oder Zirkusmusik. Auf jeden Fall aber ist sie gewürzt mit einem kräftigen Schuss Paprika.

## Die Kostüme

Beatrix Cameron hat die Uniform des Bahnhofsvorstehers Lukas an den Stil europäischer Uniformen der vierziger Jahre angepasst.

Elise hat ihr zu Hause in ihrem schönsten Sonntagskleid verlassen, das auch vom Stil der vierziger Jahre inspiriert ist. Zum Glück hat sie auf ihrem langen Weg eine Jacke und einen Schal gefunden, die sie zusätzlich wärmen. Jakob der Musiker trägt unauffällige, lässige Straßenkleidung.

### Das Ensemble

**Christopher Gottwald (Regie)** wurde 1970 in Heilbronn am Neckar geboren. Er studierte Schauspiel an der Westfälischen Schauspielschule Bochum. Erste Schauspielerfahrungen sammelte er am Schauspielhaus Bochum. Es folgte ein Engagement am Thalia-Theater in Halle. Seit 1999 ist er festes Ensemblemitglied des Theater Pfütze in Nürnberg, wo er als Schauspieler und Regisseur arbeitet. Sein Regiedebüt „In einem tiefen, dunklen Wald“ nach einem Buch von Paul Maar, wurde mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. Viele weitere Inszenierungen für das Theater Pfütze, Theater Salz & Pfeffer und Theater Erlangen folgten: Ein Schaf fürs Leben, Krabat (2008), Die Kuh Rosmarie (2009).

**Katrin Griesser (Elise)** wurde 1977 in Österreich geboren. 1998 schloss sie ihre Schauspielausbildung am Franz Schubert Konservatorium mit dem Diplom ab. Ihre Theaterlaufbahn führte sie ans Volkstheater Wien, Grenzlandtheater Aachen, E. T. A. Hoffmann-Theater Bamberg, Theater Pforzheim, neuebuehne Villach Theater Regensburg und zu den Kreuzgangspielen in Feuchtwangen. Einem breiten Publikum wurde Griesser durch ihre TV-Auftritte in „Julia, eine ungewöhnliche Frau“, „Schlosshotel Orth“ oder in der ZDF-Telenovela „Wege zum Glück“ bekannt. Am Stadttheater Fürth spielte sie 2005 die Titelrolle in Paul Maars und Christian Schidlowskys Weihnachtsstück „Klaras Engel“, 2010 in Lars von Triers „Der Boss vom Ganzen“ und war mit der Fürther „Tannöd“-Produktion auf Deutschland-Tournee. In der Open-Air-Inszenierung der Pfütze Produktion „Ikarus Vogelheld“ war sie als Ariadne zu sehen.

**Christof Lappler (Lukas)** kam 1988 von Füssen nach Nürnberg und ist bereits seit über 20 Jahren als Schauspieler am Theater Pfütze tätig. Seine private Schauspielausbildung führt ihn zu Lehrer:innen wie Marcello Diaz, Horst Hawemann sowie an die Rundfunkschule Nürnberg. Von 1999 bis 2009 war er Mitglied der Theaterleitung und künstlerischer Leiter des Theater Pfütze. Im Stadttheater Fürth war er unter anderem 1995 in der Titelrolle von Paul Maars „Lippels Traum“, 2005 als Noah in „Noahs Arche“ und 2007 als Bär in „Prinz Hamlet“, einem Stück von F. K. Waechter, zu sehen. Als Regisseur gab er sein Debüt 2012 mit der Pfütze-Schauspiel Produktion „Die Busfahrerin“.

**Jürgen Heimüller (Jakob)** steht seit über zwei Jahrzehnten als Sänger und Musiker auf der Bühne. Er veröffentlichte diverse CDs und komponierte und produzierte viele Film- und Bühnenmusik (zuletzt für „Platonow“ am Staatstheater Nürnberg). Als Schauspieler war er an der Landesbühne Oberfranken, dem Schauspielhaus Nürnberg, am E. T. A.-Hoffmann-Theater Bamberg und dem Theater Schloß Maßbach engagiert. Im vergangenen Jahr war er in Fürth u.a. mit dem Solostück „Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran“ und in der Tragikomödie „Indien“ zu sehen. Seine textliche und musikalische Neubearbeitung der Bettleroper wurde 2005, seine erste Komödie „Der höchste Besuch“ 2006 uraufgeführt. Er war in mehreren Produktionen des Theater Pfütze als Schauspieler und Musiker zu sehen (Krabat, Ikarus Vogelheld).

**Martin Zels (Musik)** Der Komponist, Musiker und Schauspieler wurde 1967 in Straubing geboren. Seine musikalische Ausbildung begann er an der Berufsfachschule für Musik in Sulzbach-Rosenberg. Es folgte ein Studium am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg. Als freischaffender Musiker gab er Konzerte im In- und Ausland. 2001 führte ihn sein Weg zum Theater Pfütze. Hier ist er seit 2001 musikalischer und seit 2009 auch künstlerischer Leiter. Seine Kompositionen sind wesentliche Elemente der Pfütze Inszenierungen. Die Pfütze-Sparte jungeMET bereicherte er zuletzt mit der Komposition zu „Die große Wörterfabrik“ (2013).

**Andreas Wagner (Bühne)** wurde 1966 in München geboren. Nach seiner Ausbildung zum Zimmermann kam er 1989 zum Theater Pfütze. Hier ist er Bühnenbildner, Bühnenmeister, Technischer Leiter und

Schauspieler. Für seine Bühnenbilder wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet. Mit dem Kulturförderpreis der IHK Mittelfranken 2003 und dem Preis für das beste Bühnenbild im Bereich Kinder- und Jugendtheater bei den Bayerischen Theatertagen 2009. Als Schauspieler erhielt er 2008 den Preis der Bayerischen Theatertage für das Stück Moby Dick, in der Inszenierung von Karin Eppler.

**Beatrix Cameron (Kostüme)** studierte an der Universität Erlangen Theaterwissenschaft und begann in dieser Zeit als freie Bühnen- und Kostümbildnerin zu arbeiten. Unter anderem war sie für das Stadttheater Fürth, das Theater Erlangen und die Weißenhorner Kammeroper tätig. Ab 2006 war sie als Kostümbildnerin Ensemblemitglied des Theater Pfützte.

Fotos: Philip Henze



Aufführungsfotos: Wolfgang Keller





**Theater Pfütz**  
Äußerer Laufer Platz 22  
90403 Nürnberg

0911 – 27 07 90  
hallo@theater-pfuetze.de  
www.theater-pfuetze.de

**Pressekontakt**  
PR@theater-pfuetze.de  
0911 – 27 07 912